

rotkreuzimpuls!

AKTUELLE INFORMATIONEN AUS DEM DRK IN HESSEN

Rotes Kreuz wählt seine neue Spitze bei der Landesversammlung 2015



Das neu gewählte geschäftsführende Präsidium des DRK in Hessen (v.li.): Paul-Franz Weil, Dr. Bernadette Tillmanns-Estorf, Norbert Södler, Jürgen Christmann, Dr. Klaus Heuvels, Thomas Klemp und Dr. Holger Grothe.

Erbach – Bei der diesjährigen Landesversammlung am 7. November in Erbach/Odenwald wählten die 200 Delegierten ein neues Präsidium.

Der amtierende Präsident Norbert Södler wurde in Erbach mit großer Mehrheit gewählt. Er war 14 Jahre Vizepräsident und übernahm das Amt des Präsidenten nach dem Rücktritt von Hannelore Rönsch im November 2014. Als Vizepräsidentin und Vizepräsident stehen ihm Dr. Bernadette Tillmanns-Estorf, KV

Schwalm-Eder, und Jürgen Christmann, KV Rheingau-Taunus, zur Seite. Landesschatzmeister ist Dr. Holger Grothe, KV Offenbach, und als Landesjustitiar wurde Dr. Klaus Heuvels, KV Frankfurt, mit seinem Vertreter Paul-Franz Weil, KV Offenbach, gewählt. Weiteres Mitglied des neuen gemischten Vorstandes ist Landesgeschäftsführer Thomas Klemp.

Die Landesversammlung stand stark unter dem Eindruck der ak-

tuellen Flüchtlingsarbeit des DRK. Dazu wurden im Verlauf der Tätigkeitsbericht des Präsidiums, der Gemeinschaften und Gesellschaften und der Wirtschaftsplan 2016 erläutert.

Als Ehrengast begrüßt Norbert Södler Staatssekretär Werner Koch, der sich für die Leistungen in der Flüchtlingshilfe sehr bedankte und betonte, dass die Landesregierung an der Seite des Roten Kreuzes stehe und die Helfer unterstütze, damit sie vernünftige Rahmenbedingungen haben.

DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg unterstrich ihre starke Verbindung zu Hessen. Zur aktuellen Flüchtlings-situation formulierte sie: „Wenn wir hier nicht rund um die Uhr arbeiten würden – gemeinsam mit der Politik – würden wir den Ansturm der Flüchtlinge nicht bewältigen!“ Sie forderte außerdem Qualitätsstandards in der Flüchtlingshilfe.

Norbert Södler erläuterte die große Bedeutung der DRK-Landesverstärkung in Fritzlar, die für die Abwicklung aller Materialströme

Fortsetzung →

Liebe Leser!

Die letzte Ausgabe des RotkreuzImpuls im Jahr 2015 beschäftigt sich mit zwei zentralen Themen: die Wahl unseres Präsidiums nach der neuen Satzung und die weiter andauernde Versorgung der Flüchtlinge, die nach Hessen kommen.

Die Wahl der neuen Führungsspitze bei der Landesversammlung in Erbach Anfang November war eindeutig: Präsident Norbert Södler und die Mitglieder im Geschäftsführenden Präsidium erhielten großen Zuspruch der wählenden Delegierten. Die konstituierende Sitzung des Geschäftsführenden Präsidiums hat bereits stattgefunden, dabei rückten die großen Projekte für 2016 in den Fokus.

In der Flüchtlingshilfe unternehmen wir besondere Anstrengungen, um die Menschen, die nach Hessen kommen, auch bei winterlichen Temperaturen gut zu betreuen. Wir aktualisieren unsere Integrations- und Beratungsprojekte, damit auch wir dazu beitragen, dass Flüchtlinge sich bei uns heimisch fühlen. So bleibt zu hoffen, dass jeder aus der Rotkreuz-Familie während der Weihnachtsfeiertage durchatmen und sich seinen Lieben im privaten Kreis widmen kann.

Eine geruhssame, friedliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr 2016 wünscht Ihnen mit den besten Grüßen

Ihre Rotkreuzimpuls-Redaktion

Weihnachtskarte 2015

Wiesbaden – Die diesjährige Weihnachtskarte des DRK-Landesverbands Hessen schmückt ein bunter Weihnachtsbaum mit filigranen Elementen und Verzierungen. Passend integriert sind die Logos unserer Rotkreuz-Gemeinschaften.

Die Karte erfreute sich erneut großer Beliebtheit – zahlreiche hessische Kreisverbände haben sie beim Team Öffentlichkeitsarbeit im Landesverband bestellt und nutzen sie für ihre Weihnachtswünsche.





Norbert Södler begrüßt das Präsidium und die 200 Delegierten zur Landesversammlung in Erbach.

Norbert Södler dankt Staatssekretär Werner Koch für sein Grußwort, in dem Koch einen großen Dank und seine Wertschätzung für die Bewältigung der Aufgaben in der Flüchtlingshilfe übermittelt.

DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg.

Neuer Platz für Hannelore Rönsch: Die Ehrenpräsidentin des DRK in Hessen fühlte sich sichtlich wohl in den Reihen der Ehrenmitglieder.



Gebührender Auftakt zur Landesversammlung war die feierliche Wiedereröffnung der renovierten und teils neu gebauten Hauptrettungswache beim DRK in Erbach. Auf dem Bild von links: Harald Buschmann – Bürgermeister von Erbach, Norbert Södler – Präsident des DRK in Hessen, Dr. Roland Krauhs – Vorsitzender des KV Odenwaldkreises und Frank Matiaske – Landrat des Odenwaldkreises.

verantwortlich ist. Landesgeschäftsführer Thomas Klemp beschrieb dazu Details und wie das hessische Rote Kreuz im August in die Flüchtlingshilfe einstieg. Mit Blick auf die Zukunft betonten beide, dass noch große Aufgaben hinsichtlich der Integration auf uns zukommen. Das DRK kann einen wichtigen Beitrag leisten – auch darauf abzielend, dass Menschen bei uns mit eingebunden werden.

Die Wahlen nach der neuen Satzung erfolgten nach der Mittags-

pause unter der Leitung von Dr. Reinmar Wolff aus Marburg. Die Landesleitungen der fünf Gemeinschaften wurden allesamt in ihren Ämtern bestätigt. Am 25. Juni 2016 ist eine außerordentliche Landesversammlung geplant zur Verabschiedung eines Konsolidierungsplans für den Landesverband. Er wird derzeit vom geschäftsführenden Präsidium und einer Projektgruppe erarbeitet. Zudem wird ein alternativer Vorschlag für die Vertreter der Regionen Nord/Mittel- und Südhessen vorgelegt. Nach der neuen Satzung dürfen keine hauptamtlichen Mitarbeiter Teil des Präsidiums sein. Der Bundesverband verweigerte dazu eine Ausnahmegenehmigung. Der Sachverhalt wird derzeit geklärt, im Juni wird ein Lösungsvorschlag vorgelegt. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen die vorgeschlagenen Vertreter einen Gaststatus im Präsidium innehaben.

Die ordentliche Landesversammlung wird am 5. November 2016 in Groß-Gerau stattfinden.

GiP

DRK übernimmt Notunterkunft



Auf gute Zusammenarbeit: Das wünschten sich Landrat Frank Matiaske und Kreisbrandinspektor Horst Friedrich (rechts) sowie der neue Leiter der Flüchtlings-Notunterkunft William Walker (links) und der Geschäftsführer des Betreibers DRK Odenwaldkreises Holger Weißmann.

Michelstadt – Seit 1. Dezember ist der Kreisverband Odenwaldkreis Betreiber der Flüchtlings-Notunterkunft in Michelstadt. Die neu eingestellten Kräfte des DRK hatten schon in den vergangenen Tagen in der Unterkunft mit-

gearbeitet, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Als Leiter wurde William Walker (Brombachtal) eingestellt. Außerdem beschäftigt das DRK Sozialpädagogen, Verwaltungs- und Sanitätskräfte in der Notunterkunft, um für

die Organisation, Verwaltung und Betreuung in dem einstigen Firmengebäude im Relpark zu sorgen.

Bei der Einstellung wurden neben der Qualifikation auch Kriterien wie Sprachkenntnisse, zum Beispiel Arabisch, hohe soziale Kompetenz und die Aufgeschlossenheit gegenüber fremden Kulturen berücksichtigt. In den nächsten Tagen wird die Anzahl der Beschäftigten weiter aufgestockt.

Durch die Übergabe an den festen Betreiber werden die ehrenamtlichen Helfer aus den Hilfsorganisationen entlastet, die in den letzten Wochen unermüdlich in der Unterkunft in Einsatz waren. „Auch das DRK braucht weiterhin freiwillige Helfer um zum Beispiel die Kleiderausgabe und die Kinderbetreuung zu gewährleisten“, erläutert Dr. Roland Krauhs, DRK-Vorsitzender.

K.A.O./GiP



Der passionierte Privatsammler von Rotkreuz-Schätzen, Dietrich Holle, aus Lich zeigte in Erbach Kostbarkeiten zum Blutspendewesen und zum Jubiläum der Grundsätze

Flüchtlingshilfe des DRK in Hessen

Wiesbaden – Seit drei Monaten arbeitet das DRK in Hessen und ganz Deutschland auf Hochtouren in der Flüchtlingshilfe. In allen Bundesländern werden in über 440 Notunterkünften mehr als 140.000 Flüchtlinge betreut. Etwa 15.000 Helferinnen und Helfer sind haupt- oder ehrenamtlich bundesweit aktiv. In Hessen sind es an die 26.400 Flüchtlinge in 49 Einrichtungen – 31 Erstaufnahmeeinrichtungen und 18 Notunterkünften.

Über 1.450 Rotkreuzler sind in der Betreuung aktiv und alle zeigen, dass Flüchtlingshilfe funktionierende Rotkreuzarbeit an der Basis bedeutet. Diese Aufgabe ist mit gesundem Menschenverstand und Einfühlungsvermögen zu schaffen. Jedoch stellt sich die Frage, wie es nach der jetzigen ersten Notversorgung weitergeht und was auf uns als Rotes Kreuz in Hessen noch zukommt.

In diesem Text wird der Status Quo und Perspektiven beschrieben. Sie sollen Unterstützung bieten und mögliche Wege zeigen.

Winterfeste Quartiere und genügend Material

Mit Hochdruck wird an Umzügen in feste Quartiere vor den Weihnachtsfeiertagen gearbeitet. Im Camp Bensheim, das unter der Projektleitung von Sabine Lützwow vom DRK-Landesverband Hessen steht, sind insgesamt 600 Personen noch in Zelten untergebracht. Zusätzliche Heizungen sorgen für mehr Wärme in den Zelten, Decken gibt es unbegrenzt. Die Menschen ziehen im Dezember in die Kelley Barracks nach Darmstadt um.

Für die An- und Zulieferung von Unterkunftsmaterial für Notunterkünfte ist die DRK-Landesverstärkung Hessen der Logistikumschlagplatz für das Land Hessen. Ende November wurden in 20 LKW-Zügen Doppelstock-Betten im Auftrag des Innenministeriums in die Überlaufeinrichtungen geliefert. Eine Herkules-Leistung, die nur dank der Strukturen der DRK-



Zelte im Camp Bensheim. Ganz links das „Schulzelt“, daneben ein Unterkunftszelt. Die zwei kleineren Zelte rechts hinten sind für die Kinderbetreuung.

Landesverstärkung in Fritzlar möglich ist. Thomas Hanschke, Teamleiter Katastrophenschutz und Landesnachforschungsdienst, dazu: „Diese Logistikleistung schafft innerhalb der Hilfsorganisationen nur das DRK. Wir haben die Fahr-

Personalstrukturen

Für eine funktionierende Logistik wird das hauptamtliche Personal der Landesverstärkung durch zahlreiche Ehrenamtliche unterstützt, die täglich beim Beladen der LKWs und Ausliefern der

zu bekommen. Hier soll demnächst ein Appell seitens der hessischen Landesregierung an die Arbeitgeber erfolgen.

In Bensheim arbeitet ausschließlich hauptamtliches Personal. Sabine Lützwow, Projektleiterin vom Camp Bensheim erläutert, dass es schwierig sei, ausreichend Personal für den Sanitätsdienst zu finden. „Derzeit ist er wirklich nötig! Neben den Impfungen und Behandlung von Zahnerkrankungen gibt es derzeit gehäufte Erkältungen, die behandelt werden müssen. Dabei müssen wir oft auch Beratung leisten: In den Herkunftsländern gab es keine Notwendigkeit, Socken zu tragen, hier schon.“



Das neue Zentrallager für Bekleidung in Bensheim wird derzeit eingerichtet.

zeuge und die Manpower, um solche Aufträge durchführen zu können. Das Festhalten an der Einrichtung „Landesverstärkung Hessen“ in Fritzlar hat sich gelohnt.“

Es wurden zusätzliche Lagerflächen in unmittelbarer Nachbarschaft der Landesverstärkung mit über 1.500 m² angemietet, denn bedingt durch die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage in Europa und das chinesische Neujahrsfest von Ende Januar bis Anfang März sind Lieferengpässe zu befürchten. Thomas Hanschke: „Das Land sorgt vor und hält Unterkunftsausstattung für bis 17.500 Flüchtlingen bereit.“

Unterkunftsausstattung für die einzurichtenden Überlaufeinrichtungen (Notunterkünfte) helfen.

Dabei befinden sich die hessischen Helfer in einer besseren Situation als die Kollegen in anderen Bundesländern, für die das DRK-Generalsekretariat derzeit die Gleichstellung zur Feuerwehr fordert: Seit Januar 2014 sind die DRK-Ehrenamtlichen in Hessen in Rechten und Pflichten den ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen im Wesentlichen gleichgestellt. Verdienstaufschläge werden vom Innenministerium erstattet. Schwierig wird es mittlerweile bei den Arbeitgebern, eine Freistellung bewilligt

Neu sind Mitarbeiter für Trauerbegleitungen und Supervision. „In Einzelfällen benötigen Frauen und Kinder Hilfe. Beobachtet werden Auffälligkeiten und dementsprechend wird gehandelt. Wichtig ist, zuhören und aufmerksam sein“, führt Sabine Lützwow aus. Therapien sind (noch) nicht möglich, da sie sich über einen längeren Zeitraum erstrecken würden. So lange bleiben die Flüchtlinge nicht im Camp.

In der Überlaufeinrichtung in Aarbergen, die unter der Projektleitung von Holger André vom DRK-Landesverband Hessen steht, arbeiten 34 hauptamtliche Mitarbeiter im Drei-Schicht-Dienst. Sie sorgen für Sanitätsdienst und Verpflegung

Fortsetzung →



Mehr als 26.000 Flüchtlinge erhalten derzeit erste Grundversorgung in Hessen.

und soziale Betreuung. Ehrenamtliche Angebote für Kinderbetreuung sind im Aufbau.

Es wird auch das Rezept der Zukunft sein, die Flüchtlingshilfe mit hauptamtlichen Strukturen durchzuführen. Sie wirkt entlastend für die Ehrenamtlichen, funktioniert als Jobmotor und sorgt für geregelte Abläufe. Darüber hinaus können die ehrenamtlichen Engagements einhaken und die Menschen bei der Integration begleiten.

Wie geht es weiter?

Jede Woche ist mit Einsatzbefehlen für die Einrichtung von weiteren Notunterkünften zu rechnen. Thomas Hanschke: „Erwartet wird eine zweite Runde von Einsatzbefehlen für 1.000er-Einrichtungen in den Landkreisen. Die Frage nach den Betreibern wird eine Herausforderung sein, nicht nur für das DRK. Die Einrichtung und der Erstbetrieb der Notunterkünfte soll durch die

unteren KatS-Behörden in Zusammenarbeit mit den Sanitäts- und Betreuungszügen sichergestellt werden und dann schnellstmöglich an einen privaten Träger übergehen.“

Im Kreisverband Bergstraße ist ein Zentrallager für Bekleidung in Biblis im Aufbau. Das frühere Geschäftslokal eines Lebensmitteladens bietet mit über 200 m² ausreichend Platz. Es wirkt als

zentrale Verteilungsstelle, die die Bekleidungsvergabe für Flüchtlingsunterkünfte vorerst im KV Bergstraße nach vorheriger Anfrage steuert. Adelheid Schultheiß, Landesleiterin für Wohlfahrts- und Sozialarbeit, ist dafür verantwortlich: „Die Vorbereitungen für das Zentrallager sind ziemlich abgeschlossen. Die Regale sind eingerichtet. Jetzt müssen noch die restlichen Kartons ausgepackt und sortiert werden.“ Finanziert wird das Zentrallager vom Landkreis Bergstraße, der Stadt Bensheim und dem DRK-Landesverband Hessen. Die Kontaktmail lautet: zentrallager@drk-bergstrasse.de

Wo ist meine Familie?

Vor einer großen Herausforderung steht aktuell der DRK-Suchdienst. Im Frühjahr 2015 beging er sein 70-jähriges „Jubiläum“ und war zuletzt mit Schicksalsklärungen aus dem zweiten Weltkrieg, der Beratung von Spätaussiedlern und der Klärung von Schicksalen, aufgrund

Golisch, Leiter Suchdienst/LAB im DRK-Landesverband Hessen, erklärt: „Durch den großen Flüchtlingszustrom entsteht ein hoher Beratungsbedarf in unseren Einrichtungen. Dieses Problem hat erst Fahrt aufgenommen und es ist ein rasanter Anstieg vorauszusehen. Immer wichtiger wird die Installation einer Person in den Kreisverbänden, die die Flüchtlinge berät, wo sie Hilfe bei Suchanfragen erhalten. Das wird in Zukunft unbedingt nötig sein!“ Meist wird an eine der sieben DRK-Suchdienst-Beratungsstellen in den hessischen Kreisverbänden vermittelt. Die jedoch sind ebenfalls bereits an ihren Kapazitätsgrenzen angelangt. Weiteres Personal wird nötig sein. Derzeit wird über eine Erhöhung der Bezuschussung der Beratungsstellen vom Bund diskutiert und auf einen positiven Bescheid gehofft.

Veranstaltungsreihe zum Thema Flüchtlingsversorgung

Das Team Gesundheit und Soziales im Landesverband hat eine Veranstaltungsreihe zum Thema Flüchtlingshilfe initiiert. Es gibt Tagesseminare zum Thema Interkulturelle Sensibilisierung von Mitarbeitern in der Flüchtlingsarbeit. Hier geht es um den Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen. Der Zuspruch zu den ersten beiden Terminen in Wiesbaden und Hanau war so groß, dass eine Wiederholung der Seminare im Januar angestrebt ist. Am 30. November konnten sich Mitarbeiter von Einrichtungen in einem Crashkurs Grundlagenkenntnisse für die Flüchtlingsarbeit aneignen. Am 10. Dezember wird eine Informationsveranstaltung für Kreisgeschäftsführer in der Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden durchgeführt, bei der es um unbegleitete minderjährige Asylbewerber (umA) geht. Im Frühjahr 2016 ist ein Seminar geplant zum Thema Einsatzmöglichkeiten von Flüchtlingen im DRK.

Telefonische Beratung zum Thema Flüchtlinge bietet das Team Gesundheit und Soziales im Landesverband an. Fragen zu Flüchtlings-einrichtungen beantworten Bettina



Überlaufereinrichtung in einer Turnhalle in Aarbergen.

Wie sieht es außerhalb Hessens aus?

Der Zustrom von Flüchtlingen nach Deutschland und Österreich ist weiterhin auf hohem Niveau. Aufgrund der kalten Witterung sind die Ein- und Ausreisezahlen derzeit rückläufig.

Im bayerischen Feldkirchen und in Erding wurden Warteräume eingerichtet, in denen die Menschen oft nur wenige Stunden verbleiben. In beiden Warteräumen wurden seit Betriebsbeginn rund 75.000 Flüchtlinge aufgenommen. Es sind Delegierte nicht nur aus Deutschland sondern auch vom Dänischen, Finnischen, Norwegischen, Schwedischen, Schweizerischen, Kanadischen Roten Kreuz und vom IKRK im Einsatz.

internationaler Krisen und Kriege vermisster Menschen, beschäftigt. Auch Beratungen zu Fragen der Familienzusammenführung wurden durchgeführt.

Jetzt ist eine rasant steigende Anfragenzahl von Flüchtlingen zu verzeichnen, die nach dem Ankommen in der Notunterkunft in Deutschland und einer einigermaßen erreichten Stabilisierung von Psyche und Physis sich nun um die Schicksalsklärung von Angehörigen kümmern. Klaus

Kratzer, Telefon: 0611-7909-233 und Sabine Lützow, Telefon: 0611-7909-199. Dieses Team bietet auch Rüstzeug rund um das Thema Flüchtlingsunterkünfte, wie zum Beispiel Kalkulationen, Vorlagen für Hausordnungen, Piktogramme und Konzepte.

Weitere Einrichtungen

Das DRK steht vor der Anforderung in Hessen, weitere Einrichtungen entweder zu betreuen oder direkt zu betreiben. Grundsätzlich gibt es mittlerweile mehr Routine im Einsatz für die Flüchtlinge. Derzeit arbeitet das Innenministerium an Hilfestellungen, die für den Start von Einrichtungen und die Versorgung nützlich sind.

Seit dem 12. November werden in den Räumen des RotkreuzCampus, einer Einrichtung des Landesverbandes, unbegleitete minderjährige Asylbewerber durch den Kreisverband Hochtaunus pädagogisch betreut. Damit wird die nicht gänzlich ausgelastete Liegenschaft des Landesverbandes in Kronberg genutzt. Die Altenpflegeschule ist jedoch in Betrieb und bleibt erhalten. Weitere Kreisverbände sorgen bereits sehr erfolgreich für die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Asylbewerber. Dennoch gilt es, sich auf eine steigende Zahl neuer Flüchtlinge einzurichten.

Für die Zukunft

Die geforderte Geschwindigkeit bei der Hilfe für Flüchtlinge war sehr hoch. Profitiert haben die Kreisverbände, die starke Sozialarbeitsstrukturen beibehalten haben. Die DRK-Gliederungen in Hessen werden Chancen haben, in

den angestrebten Gemeinschaftsunterkünften soziale Beratung durchzuführen. Einer der nächsten Schritte ist die Gestaltung des Ankommens der Flüchtlinge in den Kommunen. Glücklicherweise stockte der Bund das Budget zur Migrationsberatung auf.

Ein Integrationskonzept als Folgeangebot wird eine der nächsten großen Aufgaben sein. Mögliche Angebote des DRK könnten dabei Dolmetscherdienste und Sprachförderungen sein.

GiP

Was tut das DRK außerhalb der deutschen Grenzen für Flüchtlinge?

Griechenland: Vordem Hintergrund der katastrophalen Situation der Mittelmeerflüchtlinge startete das Deutsche Rote Kreuz eine Hilfsaktion für neu ankommende Flüchtlinge in Griechenland. Bis Ende des Jahres wird das DRK an mehr als 19.000 Flüchtlinge auf der Insel Lesbos und in der Region Attika sowie in Athen Hygienepakete ausgeben, die pro Person für zwei Monate vorhalten.

Syrien: Seit Anfang 2012 hilft das Deutsche Rote Kreuz trotz schwieriger Sicherheitslage. Gemeinsam mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz und anderen Rotkreuzgesellschaften unterstützt das DRK den Syrisch-Arabischen Roten Halbmond (SARC) bei seiner humanitären Hilfe. Die Freiwilligen des Roten Halbmondes sind unermüdlich im Einsatz, um vom

DRK beschaffte Nahrungsmittel- und Hygienepakete zu verteilen. Das DRK unterstützt die syrische Schwestergesellschaft beim Aufbau und Unterhalt von Logistikzentren und der Fahrzeugflotte.

Auch in den stark betroffenen Nachbarländern wie dem Libanon, Jordanien und der Türkei hilft das DRK syrischen Flüchtlingen. So unterstützt es 21 Notfallstationen der libanesischen Schwestergesellschaft. Im jordanischen Flüchtlingslager Azraq leistet das Rote Kreuz medizinische Hilfe mit einem Krankenhaus.

Weitere Krisengebiete: Im Nordirak, wohin sich fast 1,5 Millionen Menschen geflüchtet haben, erreicht die DRK-Hilfe rund 45.000 Menschen. Seit über zehn Jahren ist das Rote Kreuz trotz des



Das DRK leistet Flüchtlingshilfe auch außerhalb der deutschen Grenzen.

anhaltenden Konflikts in Darfur im West-Sudan präsent. Darüber hinaus ist das DRK in der Ukraine, im Jemen, in Uganda und in Kolumbien für Flüchtlinge und Vertriebene im Einsatz.

(Auszug Rotkreuzmagazin Nr. 4-15, abgedruckt mit freundlicher Genehmigung der Redaktionsleitung)

Längster Einsatz

Adelheid Schultheiß, Landesleiterin für Wohlfahrts- und Sozialarbeit, beschreibt den längsten Einsatz im KV Bergstraße: Unser Einsatzauftrag war das Einrichten und Betreiben einer Kleiderausgabe am Camp Bensheim. Der Einsatzbeginn war der 16. August. Der Einsatz endete am 27. Oktober.

26 Aktive aus der Wohlfahrts- und Sozialarbeit sowie 40 freie Mitwirkende leisteten in diesem Zeitraum etwa 4.000 Arbeitsstunden. Ausgegeben wurden um die 12.600 Teile, wie Bekleidung, Schuhe, Koffer, Taschen

oder Decken. In den zehn Wochen standen wir im Kontakt mit rund 2.650 Personen. Die Spendenbereitschaft aus der Bevölkerung war überwältigend, das Sortieren erforderte am meisten Zeit.

Neben der Materialausgabe leisteten wir auch viel soziale Betreuung. Nachdem Vertrauen zu den Flüchtlingen aufgebaut war, erzählten sie uns teils ihre schlimmen Erlebnisse aber auch von wunderbaren Ereignissen. Fazit: Der Einsatz hat allen viel abverlangt, aber jeder würde wieder mitmachen.



Auf der Fläche vor dem Ausgabebelt außerhalb des Camp Bensheim sortieren Ehrenamtliche die gespendeten Bekleidungsstücke.

Die Entwicklung des humanitären Völkerrechts



Oberstleutnant Michael Peter führte die Rotkreuzler aus Hessen durch das Militärhistorische Museum.

Wiesbaden/Dresden – Auf diese Suche machten sich Ende Oktober 30 Rotkreuzler aus Kreisverbänden in ganz Hessen. Ziel der diesjährigen Studienfahrt war Dresden.

Dort wurde man im Hotel von Oberstleutnant Michael Peter begrüßt, der die Teilnehmer der

Fahrt in einen knapp zweistündigen Vortrag über die Entwicklung des humanitären Völkerrechts fesselte.

In einem sehr spannenden Vortrag berichtet Peter über die Entstehung des humanitären Völkerrechts von der Schlacht von Solferino, bis zum heutigen Tag. Ebenso sprach

Oberstleutnant Michael Peter die Schwierigkeiten des humanitären Völkerrechts bei vielen aktuellen Kriegen an. In zahlreichen Fällen kämpfen hier keine Staaten mehr gegeneinander, sondern militante Untergruppen, die natürlich keine Unterzeichnerstaaten der Genfer Abkommen sind.

Im Anschluss an den Vortrag wurde Oberstleutnant Peter beim gemeinsamen Abendessen mit weiteren Fragen angesprochen, die der militärische Historiker sehr gerne und hoch professionell beantwortete.

Der nächste Morgen stand weiter im Zeichen des Völkerrechts. Unter der fachkundigen Führung des Oberstleutnants besichtigte die Tagungsgruppe das Militärhistorische Museum in Dresden.

Hier werden mit viel Liebe zum Detail und interessanten Exponaten

die verschiedenen Epochen der Kriege, aber auch des humanitären Völkerrechts anschaulich erläutert. Ein überaus interessantes Museum, das für einen Besuch alleine viel zu groß ist. Alle Teilnehmer nahmen sich vor, bei ihrem nächsten Dresden-Besuch das Militärhistorische Museum erneut zu besuchen.

Nach einer mitternächtlichen Besichtigung der Semperoper machte sich die Gruppe am nächsten Tag auf den Heimweg und legte einen Zwischenstopp am Schloss Colditz ein. Dieses Schloss diente während des Zweiten Weltkrieges als Kriegsgefangenenlager für alliierte Offiziere. Es kann auf eine bewegende Geschichte von Fluchtversuchen und -Erfolgen zurückblicken.

Humanitäres Völkerrecht live erleben! – Auch in diesem Jahr ein voller Erfolg!

N.G./GiP

**Woanders sind
wir auch fremd.**

BFD in der Flüchtlingshilfe
Wir suchen Einsatzstellen für engagierte Helfer

www.volunta.de
Volunta-Service-Nr. 0611 95 24 90 00

Volunta
Entdecke, was in dir steckt!

Eine Gesellschaft des DRK in Hessen
Deutsches Rotes Kreuz

DRK-Medienpreis 2016



DRK-Medienpreis 2016

Bremen/Berlin – Bereits zum zehnten Mal schreibt das Deutsche Rote Kreuz bundesweit den DRK-Medienpreis aus. Der Preis würdigt journalistische Arbeiten,

die sich mit den Grundsätzen und dem Wirken des Roten Kreuzes beschäftigen. Zugelassen sind Arbeiten in den Sparten Print, Hörfunk und Fernsehen.

Der DRK-Medienpreis ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert. Gestiftet wird der Preis vom DRK-Kreisverband Bremen mit Unterstützung von LOTTO. Die Arbeiten werden von einer vom DRK unabhängigen Jury gesichtet. Für die Bewerbung sind alle Darstellungsformen journalistischer Arbeit möglich: Berichte, Features, Kommentare und Reportagen.

Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten, zehn Kopien aller Unterlagen einzureichen. Pro Ein-

sender kann nur eine Arbeit berücksichtigt werden.

Die Preisverleihung findet am 9. Mai 2016 in Anwesenheit von DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters in der Bremer Landesvertretung in Berlin statt. Moderiert wird die Verleihung von DRK-Botschafterin Maybrit Illner.

Einsendeschluss: 31.12.2015.

Nähere Informationen zum Preis unter www.drk-medienpreis.de

„Mal kurz die Welt retten!“

Hohenroda – Zum 15. Rettungsdienstsymposium des DRK Landesverbandes Hessen – „der besten Veranstaltung für das Rettungsdienst-Management, die Deutschland kennt“, wie es Norbert Södler, frisch gewählter Präsident des DRK-Landesverband Hessen

sagte – kamen über 450 Rettungsdienstfachleute aus dem ganzen Bundesgebiet nach Hohenroda. Norbert Södler lobte die jahrelange, gute Zusammenarbeit mit dem hessischen Sozialministerium. „Seit Jahrzehnten arbeiten wir, wie ich meine, höchst erfolgreich

in Fragen des Rettungsdienstes zusammen. Wir haben stets Lösungen gefunden, die den Hessischen Rettungsdienst leistungsfähig, stabil, wirtschaftlich und patientenorientiert gemacht haben. Dafür gebührt Ihnen, wie auch den Krankenkassen, den Trägern des Rettungsdienstes, den Ärztlichen Leitern Rettungsdienst unser Dank.“

„Wir brauchen eine qualifizierte Ausbildung“

Während der Podiumsdiskussion waren die Teilnehmer (einhellig!) der Meinung, dass Leitstellenmitarbeiter qualifiziert werden müssen – sie sitzen wortwörtlich an zentraler Stelle und müssen den Anforderungen der Zukunft gerecht werden.

Ein zentrales Ergebnis der Diskussion: **Leitstellenmitarbeiter brauchen eine dreijährige Ausbildung.** Die Anforderungen an die Mitarbeiter sind unglaublich hoch, insofern brauchen sie auch eine hochqualifizierte Ausbildung – und diese sollte länderübergreifend sein.

Notfallsanitätäergesetz

Während des Symposiums wurde unter anderen die Umsetzung des Notfallsanitätäergesetzes kritisiert. Die DRK-Rettungsdienste sehen die Gefahr, dass sich die Umsetzung massiv verzögern wird. Vielfach glaubt man nicht, dass es

möglich ist, ab dem 01.01.2022 alle Notfallrettungsmittel in Hessen mit einem Notfallsanitäter zu besetzen und bis zum 01.01.2021 alle Rettungsdienstmitarbeiter, die dies wünschen, zu Notfallsanitätern weiter zu qualifizieren.



An der Podiumsdiskussion haben teilgenommen (v.li.): Dr. med. Erich Wranze-Bielefeld (ÄLRD, Kreis Marburg-Biedenkopf), Jörg Kappaun (Teamleiter Leitstelle, DRK Rettungsdienst Rheinhausen- Nahe GmbH), Andreas Wurm (Moderator), Wilhelm Schier (Ministerialrat, HMSI), Thomas Schlereth (Leiter Integrierte Leitstelle Schweinfurt, BRK) und Manfred Stein (DRK Rettungsdienst Rhein-Main-Taunus gGmbH).



Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration bei seinem Grußwort.

Vorträge und Diskussionen

Referenten aus dem In- und Ausland – beispielsweise Dr. med. Thomas aus Norwegen oder Professor Dr. Gordon von der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften – referierten zum unterschiedlichen Themen und stellen ihre Thesen zur Diskussion.

Das komplette Programm ist unter drk-rettungsdienstsymposium.de abrufbar.



Die Pausen während des Rettungsdienstsymposiums werden gerne genutzt für Fachgespräche.

JRK Hessen: Gastgeber des diesjährigen Länder-rates

Kassel – Der JRK-Länderrat (der zweite und letzte in diesem Jahr) fand am 14. November in Kassel statt. Je ein Vertreter aller JRK-Landesleitungen und jeweils ein hauptamtlicher Mitarbeiter nutzen hier zusammen mit der Bundesleitung die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen auszutauschen und strategische Entscheidungen zu diskutieren.

Bereits am Freitagabend bestand die Möglichkeit, in gemütlicher Runde im irischen Pub in Kassel bei Livemusik Kontakte zu intensivieren oder neue zu knüpfen. Besonders für die Mitglieder, die zum ersten Mal am Länderrat teilnahmen, war es eine gute Möglichkeit, die „alten Hasen“ kennen zu lernen.

Am nächsten Tag stand für die Teilnehmer ein gut gefülltes Programm an. In diversen Vortrags- und Gruppenarbeitsphasen ging es um



Der Länderrat des Jugendrotkreuzes tagte im November auf hessischem Boden. Im Vordergrund stehend: Der JRK-Landesleiter Hessen Michael Bartel.

aktuelle Themen wie Flucht, JRK und Schule oder Kooperationen mit Sponsoren. Durch die anschließenden produktiven Diskussionen konnten die Teilnehmer viele spannende Impulse mit nach

Hause nehmen. Am Ende des Tages galt es die Tagungsglocke an den nächsten Ausrichter – dem JRK im Landesverband Hamburg – zu übergeben. Diese wurde zusammen mit einem kleinen Start-

hilfepaket der diesjährigen Gastgeber überreicht. Wir freuen uns auf den nächsten Länderrat im Norden und danken allen Teilnehmern und Helfern für die gelungene Veranstaltung. M.B.

Jugendrotkreuz Hessen macht Schule



Forum Schule im KV Oberlahn (v.li.): Richard Becker - stellv. JRK-Landesleiter, Monika Volz - hauptamtliche Schulkoordinatorin im JRK des KV Gelnhausen, Bea Lichert, JRK-Kreisleiterin im gastgebenden KV Oberlahn.

Wiesbaden/Oberlahn – Im November waren Richard Becker und Susanne Henn vom hessischen Jugendrotkreuz als Referenten beim Seminar „Betreuung von Schulsanitätsdiensten“ der Unfallkasse Hessen und stellten nicht nur die Schularbeit des JRK vor, sondern beantworteten auch die zahlreichen Fragen rund um die praktische Ar-

beit vor Ort und nahmen sich Zeit zur individuellen Beratung der anwesenden Lehrerinnen und Lehrer zu SSD-Themen. Es war schön zu sehen, dass bereits viele SSD-Gruppen durch das JRK Hessen unterstützt werden. Beim „3. JRK-Forum Schule“ im KV Oberlahn arbeiteten Vertreter der hessischen Kreisverbände an der

strategischen Zukunftsplanung der Schularbeit. Dabei geht es darum, neben Schulsanitäts- und Juniorhelferdiensten, die Grundsätze des Roten Kreuzes in die Schulen zu tragen sowie zu sozialem Engagement und Zivilcourage zu ermuntern.

Immer deutlicher kristallisiert sich die Bedeutung der Verankerung der Schularbeit im Hauptamt heraus. Im kommenden Jahr wird das Jugendrotkreuz zur Stärkung und zum Ausbau der Schularbeit in den Kreisverbänden anregen – auch dadurch, dass die positiven Konsequenzen mit der Arbeit eines hauptamtlichen Schulkoordinators in den Kreisverbänden vorgestellt werden. Darüber hinaus begleitet das JRK die Fachtagung des Ganztagschulverbands und steht der Unfallkasse Hessen wieder als Kooperationspartner für das 2. SSD-Symposium am 2.7.2016 in Frankfurt zur Verfügung.

S.H./R.B.

Jugendrotkreuz und Schule

Schule und Jugendarbeit sind keine getrennten Arbeitsfelder – zumindest sollten sie das nicht sein. Sie können sich gewinnbringend ergänzen:

Schule kann nicht nur von der Arbeit der ehrenamtlichen der Mitglieder des Jugendrotkreuz, sondern auch von den Fähigkeiten und Inhalten des JRK profitieren, sei dies durch die in Hessen entwickelten Ganztagschulprofile, die Kompetenzen im Bereich Schulsanitätsdienst oder durch die zahlreichen anderen Projekte. Dem Jugendrotkreuz, aber auch dem Erwachsenenverein, bietet sich dabei Gelegenheit, Schüler und Lehrer von der Idee des Roten Kreuzes zu begeistern, ihnen die Arbeitsfelder des DRK näherzubringen und ihnen zu zeigen, wie wichtig soziales und humanitäres Engagement sind.

Wir produzieren Erfolgserlebnisse

Fulda – Jahresempfang mit hochkarätigen Gastrednern, Neueröffnung von Seniorenzentren oder Kleiderläden, Erste-Hilfe-Training für Biker. Der Kreisverband Fulda betreibt eine rege und regelmäßige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Der Erfolg schlägt sich in stetig wachsenden Geschäftsfeldern, steigendem ehrenamtlichem Engagement und der Gründung eines neuen Ortsvereines nieder. Kreisgeschäftsführer Christoph Schwab spricht im RotkreuzImpulse-Interview darüber, welche Mechanismen dahinter stecken.

? Rotkreuzimpuls: Welche Strukturen haben Sie im Kreisverband aufgebaut, um öffentlichkeitswirksam so aktiv zu sein?

Christoph Schwab: Vor einiger Zeit entschieden wir uns, den Kreisverband Fulda nicht nur wirtschaftlich voranbringen zu wollen, sondern waren auch bestrebt, in der Außenwirkung deutliche Zeichen zu setzen. Deshalb gründeten wir die Arbeitsgruppe Medien, die aus vielen Vertretern unserer Gliederungen besteht.

Am Anfang trafen wir uns alle drei Monate und schufen dabei eine Initialzündung für eine solide Struktur in der Pressearbeit. Jetzt treffen wir



Kreatives Team beim DRK in Fulda: Kreisbereitschaftsleiter Christian Erwin (v.li.), Tatjana Schäfer und Kreisgeschäftsführer Christoph Schwab.

uns anlassbezogen. Gemeinsam planen wir Jahres- und Spontanaktionen oder Anzeigen in den Lokalmedien. Wir vereinbarten einheitliche Regeln und ein einheitliches öffentliches Auftreten. Vernünftige, verlässliche Arbeit in den Gliederungen ermöglicht gute Pressearbeit. Die Abteilungen und Ortsvereine liefern den Stoff zum Schreiben und wir sorgen für den Kontakt zu den Medien. So steuern wir die Themensetzung.

Tatjana Schäfer, die bei uns im Kreisverband das Sekretariat der Geschäftsführung leitet und gleichzeitig die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortet, hat in Ihrer zentralen Funktion den großen Vorteil, das Tagesgeschäft zu erleben und kann demzufolge die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gut managen.

? Rotkreuzimpuls: Haben Sie ein Kommunikationskonzept für einen längeren Zeitraum oder agieren Sie kurzfristig?

Christoph Schwab: Wir machen einen Jahresplan mit allen wiederkehrenden, festen Terminen. Zusätzlich agieren wir anlassbezogen. Wir können auf alle Situationen, auch in Krisen, angemessen reagieren, Marketingaktionen setzen und gleichzeitig flexibel neue Ideen planen. Wir produzieren damit Erfolgserlebnisse, die zugleich auf die Identifikation unserer Ehrenamtlichen und Mitarbeiter wirken. Von unseren Führungskräften kommen bei den Klausurtagungen in einer Art Kreativwerkstatt viele neue Ideen. So wird eines unserer nächsten Projekte die Mitgliederwerbung sein, an der wir gerade konzeptionell arbeiten. Dabei wollen wir den

zukünftigen Förderern die Vorteile einer Mitgliedschaft beim DRK deutlich aufzeigen.

? Rotkreuzimpuls: Wie hoch ist Ihr Budget für Öffentlichkeitsarbeit im Jahr?

Christoph Schwab: Das Budget wird in einem flexiblen Korridor festgelegt, um auf die Aktivitäten des Jahres auch kurzfristig reagieren zu können. Wir investieren nachhaltig, denn Professionalität ist uns wichtig: Werbeagenturen gestalten uns Printprodukte, Roll-ups, Fahnen und vieles mehr. Ebenso ist es erforderlich bei Veranstaltungen, wie etwa unserem fest etablierten Jahresempfang, professionelles Equipment zu nutzen. Dazu gehören ein werbewirksames Rednerpult ebenso wie gute Tontechnik und ein leistungsstarker Beamer.



Vortragsreihe des DRK-Fulda zum Thema „Niemand verlässt freiwillig seine Heimat“. Prominente Referenten im November mit rund 100 Gästen waren SWR-Nahost-Korrespondent Stefan Maier und der Islamwissenschaftler und Ethnologe Husamuddin Martin Meyer. Im Bild v.li.: KV-Präsident Prof.Dr. Martin H. Hessemann, Landtagsabgeordneter Markus Meysner, 1. Kreisbeigeordneter Frederik Schmitt, Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld, DRK-Hessen-Präsident Norbert Södler, Auslandskorrespondent Stefan Maier und Islamwissenschaftler Husamuddin Martin Meyer.

? Rotkreuzimpuls: Welche Kommunikationskanäle bedient der Kreisverband?

Christoph Schwab: Wir bedienen die lokalen Printmedien, Online-Plattformen und den Hörfunk (FFH, HR). Dazu kommen die Homepage und unser Facebook-Auftritt. Als neues Element der internen Kommunikation planen wir einen gedruckten quartalsweise erscheinenden Newsletter.

Bei der Mitarbeiterpflege sind wir ebenfalls aktiv. Wir schreiben Geburtstagskarten, gratulieren zu Dienstjubiläen und unterstützen interne Feiern für das gesellige Mit-

Fortsetzung →

einander. Jedes Jahr veranstalten wir für alle Haupt- und Ehrenamtlichen eine gemeinsame große Weihnachtsfeier und ein Treffen der ehemaligen Mitarbeiter.

? Wie profitiert der Kreisverband von diesen vielen Presse- und öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten?

Christoph Schwab: Wir können den Erfolg bei der Mitarbeitergewinnung und dem wachsenden Ehrenamt erkennen. Zudem steigen die Teilnehmer bei den Erste Hilfe-Kursen jährlich um zehn Prozent. Vor zwei Jahren starteten wir mit unserem Hausnotruf, eröffneten einen ambulanten Pflegedienst, eine Nachtpflege und ein neues Seniorenzentrum. Wir verzeichnen Steigerungen beim Menüservice und eine hohe Spenderbereitschaft beim Blutspenden.

Ein werbewirksamer Baustein ist unser Ladenlokal „Knotenpunkt für Engagierte“ in der Fuldaer Innenstadt. Es hat sich als Anlaufstelle für alle DRK-Angelegenheiten eta-

bliert. Damit zeigen wir Präsenz. Unsere Tür steht offen für Nachfragen zu allen Geschäftsfeldern wie Betreutes Reisen oder EH-Kursen, es gibt Aktionen für Kinder und vieles mehr. Wir stehen im Qualitätswettbewerb und nicht im Preiswettbewerb und für uns hat es sich gelohnt, so stark kommunikativ aufzutreten.

? Noch eine Frage zur aktuellen Flüchtlingssituation. Wie ist das DRK in Fulda aktiv?

Christoph Schwab: Wir haben derzeit fünf Einrichtungen im hauptamtlichen Betrieb, versorgen über 2.000 Menschen und stellten dafür etwa 60 neue Mitarbeiter ein. Unsere Flüchtlingsarbeit hat Erfolg. Denn: die föderalen Strukturen des Roten Kreuzes haben sich bewährt und dazu geführt, dass das Rote Kreuz bundesweit vorrangig gefragt ist. Auch in Hessen haben die DRK-Verbände auf dieser Basis wieder einmal gezeigt, dass sie schnell und wirkungsvoll Hilfe leisten können.

GiP



Bildungsprogramm 2016 online

Wiesbaden – Das neue Programm mit jeder Menge Bildungsveranstaltungen aus allen Bereichen ist auf der Homepage des DRK-Landesverbandes Hessen. Die neuen Kurse zur Breitenausbildung, aus der Wohlfahrts- und Sozialarbeit, dem Rettungsdienst, den Bereitschaften und dem Katastrophenschutz sowie fachübergreifende Angebote für 2016 finden Sie unter: www.drk-hessen.de/bildung.html

DRK Volunta bietet zusätzliche Plätze für Freiwillige in der Flüchtlingshilfe

Wiesbaden – Mit zusätzlichen Bundesfreiwilligenplätzen (BFD) in der Flüchtlingshilfe kann die DRK Volunta seit 1. Dezember nicht nur ihr Angebot für junge Menschen erweitern, sondern auch dringend notwendige Unterstützung in der Flüchtlingshilfe leisten. „Das ist ein gutes Signal für das DRK in Hessen, für die Freiwilligen und für geflüchtete Menschen, die auf Hilfe aus der Gesellschaft angewiesen sind“, so Volunta Geschäftsführer Peter Battenberg.

Die Freiwilligen werden in DRK-Einrichtungen in ganz Hessen eingesetzt: Sie können bei der Bereitstellung und Wiederaufbereitung von Materialien für Flüchtlingseinrichtungen helfen oder bei der Verwaltung von Sachspenden. Sie können den Deutschunterricht unterstützen, Freizeitaktivi-

täten anbieten oder Geflüchtete bei Behördengängen begleiten. „Insbesondere für junge Menschen ist es eine wichtige Erfahrung, sich mit den Lebensbedingungen anderer auseinanderzusetzen und offen zu sein für andere Kulturen und Lebenswege“, betont Battenberg.

Möglich wird der ‚Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug‘ durch die Entscheidung der Bundesregierung, den BFD um 10.000 Stellen zu erweitern. „Eine gute Initiative“, so Peter Battenberg, „allerdings dürfen die Plätze nicht auf diese Dienststart beschränkt bleiben, sondern es muss auch möglich sein, dass für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) Plätze in der Flüchtlingshilfe geschaffen und gefördert werden“. Hier gilt es alle Strukturen in den Freiwilligendiensten aususchöpfen. „Wichtig ist zudem, dass



Seit 1. Dezember gibt es zusätzliche Plätze für Freiwillige in der Flüchtlingshilfe – die DRK Volunta macht's möglich.

die Freiwilligen gut pädagogisch begleitet werden und nur dort eingesetzt werden, wo ausreichend hauptamtliche Kräfte zur Verfügung stehen“, führt Battenberg weiter aus. Freiwillige können die Arbeit mit geflüchteten Menschen unterstützen und entlasten, sie können die professionelle und psychologische

Betreuung hauptamtlicher Kräfte aber keinesfalls ersetzen. Die Volunta Akademie hat deshalb eigens einen Lehrplan für den BFD mit Flüchtlingsbezug entwickelt.

C.O.T.

www.volunta.de
Volunta Service Nr.:
0611 95 24 90 00

Erste-Hilfe-Kurs für Gehörlose beim DRK-Wetzlar



Für den Ernstfall gut vorbereitet: Mitglieder des Gehörlosen Seniorenclubs Herborn und des Ortsverbandes der Gehörlosen Wetzlar. Gertraud Haas, 1. Vorsitzende, organisiert das Kursprogramm für Gehörlose (stehend, 2. v.l.). Dolmetscherin für Deutsche Gebärdensprache Katrin Altemeier (stehend, 2. v. r.) übersetzte die Ausführungen von DRK-Ausbildungsleiter Nico Dietrich (r. daneben).

Wetzlar – Es ist ungewöhnlich still im Schulungsraum der DRK-Geschäftsstelle in Wetzlar. DRK-Ausbildungsleiter Nico Dietrich begrüßt die zehn Teilnehmer des Erste-Hilfe-Kurses. Als Antwort erhält er freundliches Winken und aufmunterndes Kopfnicken. Die Erste-Hilfe-Ausbildung für Gehörlose kann beginnen. Sie wurde im November erstmals im KV Wetzlar durchgeführt.

Keine alltägliche Situation für Nico Dietrich. Hängen gewöhnlich die Kursteilnehmer an seinen Lippen, gehen heute alle Blicke zu Katrin Altemeier, die als Dolmetscherin für Deutsche Gebärdensprachen (i. A.) Wort für Wort seine Ausführungen übersetzt. Es wird lebendig in der Gruppe. Fragen werden gestellt, Hände fliegen und Augenpaare gehen hin und her.

Im praktischen Teil drängt sich die Gruppe um den Erste-Hilfe-Dummy. Die Herz-Lungen-Wiederbelebung erfolgt mit einer Druckfrequenz von 120. Als Hilfsmittel wird in den Kursen Musik eingesetzt, die den optimalen Takt bei der Herz-Druckmassage vorgibt. Heute sitzen alle um Nico Dietrich, beobachten aufmerksam und nehmen schnell den Rhythmus auf.

„Beindruckt haben mich ganz besonders die geschärften Sinne der Gehörlosen. Alle haben direkt die optimale Frequenz gedrückt“ lobt Nico Dietrich.

Am Ende sind sich alle einig: Bei einem Notfall spielt es keine Rolle, ob gehörlos oder nicht. Jeder kann helfen und damit Leben retten.

M.O./GiP

Wanted: Frauen für den Rettungsdienst!

Darmstadt – Das Thema der Geschlechterverteilung im Beruf ist gesellschaftlich präsent. Wie es im Segment der präklinischen Notfallmedizin ist, das hat die Soziologin Katharina Kuklovsky von der Philipps-Universität Marburg in einer Online-Befragung der hessischen DRK-Rettungsdienste für ihre Bachelorarbeit untersucht.

Sie fragt, warum so wenige Frauen als Rettungsassistentinnen und Notfallsanitäterinnen arbeiten und wie der Beruf für Frauen attraktiver werden kann.

Untersuchung

An der Studie haben 65 weibliche und 220 männliche Personen teilgenommen. Die durch Online-Befragung erhobenen Daten wurden mittels verschiedener soziologischer Theorien analysiert.

Einige prägnante Ergebnisse:

1. Der Beruf ist trotz technischer Hilfen für schwächere Personen körperlich anstrengend.
2. Auf Bedürfnisse von Frauen und Familien wird noch wenig Rücksicht genommen.
3. Unregelmäßige Arbeitszeiten sind

schwer mit der Kinderbetreuung zu vereinbaren.

4. Kaum Anerkennung innerhalb der Gesellschaft.
5. Indizien sprechen für eine ungleiche geschlechtsabhängige Gehaltsverteilung

Verbesserungsvorschläge

1. Modernisierung des Berufs, um v.a. auch Frauen zu gewinnen.
2. Wunsch nach höherem Gehalt
3. Wunsch nach familienverträglichen Arbeitszeiten
4. Wunsch nach verbesserter Ausstattung.

5. Wunsch nach mehr Anerkennung von Vorgesetzten.

Die Daten belegen insgesamt aber auch einen positiven Trend, es werden wieder mehr Frauen bei den hessischen DRK-Rettungsdiensten ausgebildet und eingestellt. Die Masterarbeit der Forscherin wird sich weiterhin mit dem Feld der präklinischen Notfallmedizin beschäftigen.

Kontakt für weitere Informationen:
kati.kuklovsky@gmx.de

40 Jahre Gesundheitsprogramme im Kreisverband Dillkreis



Jubiläum im Kreisverband Dillkreis: Gleich mit acht Veranstaltungen feierte der Kreisverband das 40. Jubiläum seiner Gesundheitsprogramme. Im Bild Birgit Göbel (li.) – zuständig für das Gesundheitsprogramm im KV und Gabriele Naguschewski – Leiterin der Sozialarbeit im KV.

-Dillenburg – Gesunde Bewegung, Gedächtnistraining und Geselligkeit sind Kernelemente des seit 40 Jahren erfolgreichen Programms. In 50 Orten im Lahn-Dill-Kreis hält der Kreisverband mit Gymnastik, Tanzen und Wassergymnastik ältere Menschen fit. Das Spektrum umfasst 86 Bewegungsangebote. Es werden 1.700 Senioren erreicht. In den Kursen engagieren sich 46 Übungsleiterinnen.

Die 40-jährige Erfolgsgeschichte wurde mit einer Veranstaltungsreihe geehrt. Die Bandbreite umfasste ein „Tanzfest“ in Sechshelden, ein „Fest der Bewegung – Tag der offenen Tür“ in Niederweidbach, „Gymnastik und Tanz“ in Herborn, „Tag der Bewegung“ in Rittershausen, „Schnupperangebot Wassergymnastik“ im Aquarena-Bad in Dillenburg, „Bewegung unter freiem

Himmel“ in Hirzenhain, „Gymnastik und Tanz in großer Runde“ in Breitscheid und „Gymnastik und Tanz“ in Sechshelden.

Die abwechslungsreich gestalteten Feiern fanden regen Zuspruch und ein positives Echo in der regionalen Presse. Das „Mitmachen in lockerer und heiterer Atmosphäre“ stand im Mittelpunkt. Es spiegelte sich die inhaltliche Vielfalt der Angebote und das gesellige Miteinander in den Gruppen wider.

Die heutigen Zauberformeln sind Training von Kraft, Balance, Reaktion, Beweglichkeit und Ausdauer. Es gilt die Devise: Aktive Gesundheitsförderung kennt keine Altersgrenzen!

Zur Geschichte im Kreisverband

Zu den „Gründerfrauen“ der Gesundheitsprogramme im Kreisverband zählen Ingrid Bernhammer, die als Kreisgeschäftsführerin die Bedeutung der Programme erkannte und förderte, Marie Luise Zaude, die als Übungsleiterin mit Gymnastik startete und später als Lehrbeauftragte Tanzen diesen Be-

reich maßgeblich voranbrachte, so wie Ursula Hansmann, die viele Jahre die organisatorische Begleitung der Gesundheitsprogramme gestaltete.

Die heutigen Unterstützer/innen sind die Leiterin der Wohlfahrts- und Sozialarbeit und Lehrbeauftragte Tanzen Gabriele Naguschewski, die Arbeitskreisleiterin und Lehrbeauftragte Gymnastik Ulrike Oester, die stellvertretende Vorsitzende Marianne Mai, der erste Vorsitzende Dr. med. Hocke, die Kursverantwortliche Birgit Göbel und der Kreisgeschäftsführer Bruno Lehberger.

Dazu kamen in all den Jahren die hoch motivierten Übungsleiterinnen, die nach neuesten sportwissenschaftlichen Erkenntnissen aus- und fortgebildet sind, um mit Herz und Verstand die Angebote in der Region zu verbreiten. Dass das gelungen ist zeigt sich im regen Zuspruch der älteren Menschen.

Herzlichen Glückwunsch all denjenigen die zum Erfolg der Gesundheitsprogramme beigetragen haben und beitragen.

B.H.

Mit anderen enger zusammenarbeiten



DRK-Frankfurt-Vorsitzender Achim Vandreihe konnte rund 120 Gäste während des Jahresempfangs begrüßen.

Frankfurt – „Die Aufgaben, die jetzt zu bewältigen sind, werden die Kräfte aller benötigen. Es ist an der Zeit, über die eigenen Grenzen hinweg noch enger zusammenzuarbeiten.“ So lautete das Resümee von Achim Vandreihe.

Vor rund 120 Gästen berichtete der Vorsitzende des DRK Bezirksverbands Frankfurt während des Jahresempfangs in der BHF-Bank über die aktuellen Anstrengungen für die Unterbringung der Flüchtlinge.

Mit dem steigenden Flüchtlingsstrom in den vergangenen Monaten hatte die Geschäftsleitung 40 neue

Mitarbeiter eingestellt und die Verbandsstrukturen angepasst. „Wir mobilisieren alle Kräfte, um diese Aufgaben zu bewältigen.“

Das DRK Frankfurt betreut mittlerweile sechs Liegenschaften. Zum einen für erwachsene Flüchtlinge, zum anderen für unbegleitete Jugendliche.

Die Suche nach geeigneten Immobilien sei eine der vorherrschenden Aufgaben des DRK. Neu ist ein Haus in Sachsenhausen, in dem nur Familien untergebracht werden sollen. Die Organisation des Schichtdienstes an sieben Tagen sei eine logistische Herausforderung,

verdeutlichte Vandreihe. „Wir befinden uns am Anschlag.“

ARD-Reporter Stefan Buchen berichtete über seine Erfahrungen in den Krisengebieten. Internationale Bemühungen mit der Einbindung der regional Betroffenen seien für einen Friedensvertrag à la Versailles für die Kriegsgebiete notwendig, um dort eine neue politische Ordnung zu schaffen. „Man müsse größer und ehrlicher denken“, plädierte Buchen.

Für die musikalische Untermalung sorgte Anastasia Kobekina auf ihrem Cello.

ML

DRK Hochheim bewältigt größten Einsatz

Hochheim – Im Rhein-Main-Gebiet hinlänglich bekannt und beliebt ist der Hochheimer Markt. Damit auch für den sicheren Ablauf des Sanitätsdienstes gesorgt war, stand der OV Hochheim während der fünf Markttage im Großeinsatz. 225 Einsatzkräfte wechselten sich während dieser Zeit in verschiedenen Funktionen und Arbeitsbereichen ab und leisteten beinahe 2.170 Dienststunden.

Klar, dass das die Hochheimer DRK-Bereitschaft das alles nicht alleine bewältigen kann: „Wir hatten Unterstützung von Einsatzkräften und Rettungsfahrzeugen aus den DRK Kreisverbänden Wiesbaden und Mainz, aber auch von den



Orientierung auf dem Marktplan des Hochheimer Marktes. Der OV Hochheim stemmte den Sanitätsdienst.

Bereitschaften Eppstein, Hofheim-Marxheim, Kelkheim und Liederbach unseres eigenen DRK-Kreisverbandes,“ berichtet Hochheims DRK Bereitschaftsleiter Harald Schydrowski.

In der Jahnturnhalle war eine Unfall-Hilfsstelle mit einer Kapazität von zehn Behandlungsplätzen eingerichtet. Dort fanden 36 Versorgungen statt. 42 Mal wurden die mobilen Sanitätstrupps auf dem Festgelände tätig. Zu insgesamt 74 Einsätzen in und um das Marktgelände rückten DRK-Einsatzfahrzeuge aus, davon 11 Mal zusammen mit dem Notarzt.

OV-B.G.H./GiP



Eröffnung des neuen Sinnesgarten für die Wohngemeinschaft Demenz.

10 Jahre Wohngemeinschaft Demenz

Wiesbaden – Im Rahmen der „Tour durch Wiesbadener Pflegeeinrichtungen“ öffnete am 24. September die Wohngemeinschaft Demenz im Haus der Altenpflege, geführt von der DRK-Schwesternschaft Oranien e.V., seine Türen. Gleichzeitig feierte die Wohngemeinschaft ihr zehnjähriges Bestehen.

Bei einem Straßenfest mit Kaffee und Kuchen wurde der neu angelegte Sinnesgarten durch

Oberin Jutta Oehlschlägel bei herrlichem Wetter eröffnet. Als kleine Attraktion gab es über mehrere Tage tierischen Besuch von Hühnern, die zusammen mit den hauseigenen Kaninchen für Freude sorgten.

Eine gelungene Veranstaltung, die sowohl bei allen Interessierten als auch bei den Bewohnerinnen und Bewohnern großen Anklang gefunden hat.

S.W.

Wieder fleißig gestrickt

Maintal – Bereits seit 39 Jahren stricken und häkeln die Damen des „Treffpunkt 76“ im DRK Maintal für einengutenZweck. Kürzlich konnten wieder zahlreiche Strickwaren der Arbeitsgemeinschaft Maintal-Esztergom für ein Altenheim und das Rote Kreuz in Esztergom, Ungarn, übergeben werden.

Zur Übergabe konnte der DRK-Vorsitzende Joachim Ehlert, Bürger-

meister Erhard Rohrbach, von der Arbeitsgemeinschaft Maintal-Esztergom, Thomas Stüwe, Klaus Schultheis begrüßen.

W.G.



Seit 39 Jahren stricken die Damen vom OV Maintal für den guten Zweck.

DRK-Fachtag stärkt interkulturelle Kompetenz



HIPPY-Koordinatorinnen Lea Bleines(li.) und Buket Dagdelen vom KV Darmstadt organisierten den Fachtag.

Darmstadt – Erstmals führte das DRK Darmstadt einen Fachtag zum Thema „Vielfalt in der frühkindlichen Bildung – Eine Herausforderung?“ durch. Rund 25 Fachkräfte – Erzieher, Schulsozialarbeiter und Sozialpädagogen – informierten sich

über neueste pädagogische Perspektiven in der Migrationsgesellschaft in Deutschland.

Initiiert wurde das Expertenforum von den HIPPY-Koordinatorinnen Buket Dagdelen und Lea Bleines,

die das Darmstädter HIPPY-Programm – ein Bildungsprogramm für Familien mit Vorschulkindern mit und ohne Migrationshintergrund – schon seit langem leiten.

Die beiden DRK-Sozialarbeiterinnen präsentierten ihre gewonnenen Erfahrungen mit Migrantenfamilien. Als vordringliche Herausforderung benannten sie den Ausbau der interkulturellen Kompetenz, der staatliche und gesellschaftliche Institutionen auch zukünftig stark fordern werde. Gerade hier fehle Erziehern und Lehrern oftmals Zeit, um sich im Arbeitsalltag mit sprachlicher, ethnischer und kultureller Vielfalt gezielt auseinanderzusetzen. Dafür bot das DRK-Forum Fachinformationen, Handlungsempfehlungen und konkrete Tipps für die Berufspraxis an. Außerdem verwiesen die Referentinnen auf die schon bisher ständig steigende Nachfrage von Familien nach vor-

schulischer Förderung, die sich durch die Aufnahme von Flüchtlingen in Darmstadt noch verstärken werde. Hier könnten die in 13 Jahren gewonnenen Erfahrungen mit dem Hausbesuchsprogramm HIPPY für Vorschulkindern gewinnbringend für eine gelungene Integration genutzt werden.

Anhand aktueller wissenschaftlicher Studien stellte Professorin Sabine Spindler von der Hochschule Darmstadt unterschiedliche Lebensentwürfe von Migranten vor. Im Austausch mit dem Publikum und im Gespräch untereinander wurden Handlungsmöglichkeiten und praxiserprobte Tipps für korrektes Verhalten von pädagogischen Fachkräften benannt und diskutiert. Das Fazit fiel positiv aus – die Premiere ist gelungen. Auch im nächsten Jahr möchte das DRK eine ähnliche pädagogische Tagung für Fachkräfte anbieten.

L.A./GiP



Terminkalender 2016

16. APRIL

Hessenrat und Juniorhessenrat, KV Biedenkopf

8. MAI

Weltrotkreuztag, Bundesweiter Startschuss für die Imagekampagne „Zeichen setzen!“

17. BIS 19. JUNI

Landeswettbewerb Stufe II und III, KV Hanau

25. JUNI

Außerordentliche Landesversammlung

2. JULI

2. Schulsanitätsdienst-Symposium in Frankfurt

10. SEPTEMBER

Landeskongress, KV Bergstraße

5. NOVEMBER

Ordentliche Landesversammlung in Groß-Gerau

10. BIS 11. NOVEMBER

Rettungsdienstsymposium in Hohenroda

19. NOVEMBER

Forum Schule, KV Lauterbach

(keine Vollständigkeit)

40 Jahre Gesundheitsprogramme im Kreisverband Biedenkopf

Biedenkopf – Vor 40 Jahren musste im Hinterland der Region Biedenkopf noch Überzeugungsarbeit geleistet werden. Heute gibt es eine Vielfalt an Gesundheits- und Bewegungsangeboten vom KV Biedenkopf, der 2015 das runde Jubiläum feiern konnte. Bei der klassischen Gymnastik, wie bei Fitnesskursen im Wasser, beim „Nordic Walking“, Yoga oder Gedächtnistraining – überall schätzen die Teilnehmer den hohen sozialen Wert der Gruppe, die für Kontakt und Kommunikation sorgt.

Inge Benner – Leiterin der Sozialarbeit, Annette Born – Bereichsleiterin und Willy Welsch – Vorsitzender des KV Biedenkopf nutzten das Jubiläum auch gleich für die Auszeichnung von langjährigen Übungsleiterinnen:

Heide Bremer ist seit fünf Jahren aktiv, Manuela Einloft, Ute Krüger



Während des Jubiläumjahres 40 Jahre Gesundheitsprogramme lud der KV Biedenkopf zur Fortbildung „Balance Training 60+“ ein.

und Marion Lehmann seit jeweils zehn Jahren, Susanne Achenbach ist Übungsleiterin seit 15 Jahren und Karin Schmidt seit 20 Jahren. Für ihren gar 30-jährigen Dienst wurde Edith Eckhardt ausgezeichnet.

Als der Landesverband 2014 sein 40. Jubiläum der Gesundheitspro-

gramme feierte, stellte er das „Balance-Training 60+“ kurz in einem Workshop vor. Im KV Biedenkopf konnten die Teilnehmer kürzlich dieses Thema in einer zweitägigen Fortbildung mit theoretischen und praktischen Elementen intensiver bearbeiten.

B.H./GiP

Ehrungen bei der Bergwacht Heppenheim



Die geehrten Mitglieder der Bergwacht Bereitschaft Heppenheim (v.li.):
vorne Otmar Goß und Karl Emig, in der hinteren Reihe Karl-Heinz Weber, Kurt
Baumgartner, Franz Ende, Bernhard Schwarz und Herbert Emig.

Heppenheim – Das diesjährige „Hüttenfest“ der DRK-Bergwacht Heppenheim war Rahmen für die Ehrung zahlreicher Mitglieder. Für ihre 60-jährige Mitgliedschaft wurden Karl Emig und Otmar Goß geehrt. Noch heute stehen sie mit ihrem Wissen der Bereitschaft zur Verfügung.

Weber sowie der Bereitschaftsleiter der Bergwacht Heppenheim, Herbert Emig, brachten in ihrer Dankesrede an alle zu Ehrenden ihre Anerkennung zum Ausdruck. In dieser Gemeinschaft aus ca. 34 Mitgliedern strahlt Harmonie und Kameradschaftsgeist, wie man es nur selten findet.

Karl Emig war einer der Konstrukteure für den Leitfaden Naturschutz und Otmar Goß nicht nur Ausbilder im Rettungsdienst, sondern insbesondere auch der sogenannte Historiker der Bergwacht für Hessen und bundesweit. Diese beiden Personen haben die Bereitschaft HP geprägt! Auch der stellvertretende Kreisvorsitzende des DRK Karl-Heinz

Weiterhin für besonderes langjähriges Engagement erhielten Ehrungen Kurt Baumgartner, Sabine Brückner-Schmitt, Franz Ende, Josef Finn, Helmut Lerchl, Michael Koch und Elke Mang.

Es gab an diesem Abend viel zu erzählen und so manche Erinnerung wurde wieder wachgerufen.

J.M./GiP

Bundesverdienstkreuz für Joachim Kohlhaas

Hünfeld – Eine hohe Ehre wurde dem Ehrenvorsitzenden des KV Schwalm-Eder, Joachim Kohlhaas, zuteil. Bundespräsident Joachim Gauck verlieh dem langjährigen Bürgermeister der Gemeinde Morschen und Ehrenvorsitzenden des Kreisverbandes Schwalm-Eder den Verdienstorden am Bande der Bundesrepublik Deutschland.

Staatssekretär Weinmeister hob in seiner Laudatio ausdrücklich hervor, dass der diplomierte Kommunalbeamte nicht wegen seiner 24-jährigen hauptamtlichen Tätigkeit als Morschener Bürgermeister, sondern für seine umfangreichen ehrenamtlichen Verdienste vor allem als

langjähriger Vorsitzender des Kreisverbandes Schwalm-Eder geehrt werde. Außerdem gründete er 1977 den Ortsverein Morschen des DRK mit, war Vorstandsmitglied und von 1990 – 2000 Vorsitzender, ab 2014 ist er dessen Schriftführer.

Daneben würdigte er aber auch die weiteren Ehrenämter von Joachim Kohlhaas, der seit 1971 der SPD angehört. So die 16 Jahre als Mitglied des Kreistages des Schwalm-Eder-Kreises. Ab 1981 war er außerdem einige Jahre erster Vorsitzender und später bis 2002 Mitglied des Naturschutzbeirates des Schwalm-Eder-Kreises.

H.S./GiP



Joachim Kohlhaas (mi.) erhielt im Beisein seiner Frau Heike Kohlhaas-Rauch das Bundesverdienstkreuz am Bande, überreicht durch Staatssekretär Mark Weinmeister.

Ehrungen

**Die Verdienstmedaille
des Landesverbandes Hessen
ging an:**

KV Biedenkopf
Walter Jakowetz

KV Wiesbaden
Manfred Lambrich

KV Fulda
**Doris Fröhlig
Gabriele Rippert
Detlef Ebert
Antonius Jahn**



IMPRESSUM



Landesverband Hessen e.V.

HERAUSGEBER: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V., Abraham Lincoln-Straße 7 in 65189 Wiesbaden. Telefon: 0611-79090, Fax: 0611-701099.

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: Landesgeschäftsführer Thomas Klemp.

REDAKTION: Gisela Prellwitz (GiP).

BILDNACHWEIS: Ernst Schmerker, innocent, Katharina Weber - Freie Journalistin und Pressefotografin, Manuel Dorn / dienstagsmorgen fotodesign, Winfried George, Hessische Staatskanzlei - Wiesbaden, DRK-Bildarchiv - Berlin, DRK-Fulda, Sophie Cyriax, Susanne Henn, Richard Becker, Silke Wartenberg, Benno G. Hofmann, M. Thelen, KV Wetzlar, Holger André, L. Achenbach, Jürgen Mang, Tobias Undeutsch, Adelheid Schultheiß, Sabine Lützwitz, Gisela Prellwitz.

DIGITALE BEARBEITUNG UND LAYOUT: TMC Werbeagentur GmbH, Wiesbaden.

ANZEIGENPREISLISTE: Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 10 vom 1. Januar 2015.

Die ROTKREUZIMPULS wird ausschließlich digital versendet. Gerne nehmen wir Ihre Mailadresse in den Verteiler auf. Bitte melden Sie sich unter:
gisela.prellwitz@drk-hessen.de

Redaktionsschluss ROTKREUZIMPULS: Nr. 1 - 2016: 7. März 2016, Nr. 2/2016: 30. Mai 2016, Nr. 3/2016: 29. August 2016, Nr. 4/2016: 14. November 2016

Bitte senden Sie Ihre Wort- und Bildbeiträge an: gisela.prellwitz@drk-hessen.de